

# THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– Dezember 2023 –

---

**Spiritualität.** Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven, hg. v. Lars ALLOLIO-NÄCKE / Peter BUBMANN. – Stuttgart: Kohlhammer 2022. 217 S., brosch. € 39,00 ISBN: 978-3-17-041052-7

Der von dem Religionspsychologen *Lars Allolio-Näcke* und dem ev. Praktischen Theologen *Peter Bubmann* hg. Sammelbd. dokumentiert eine an der Univ. Erlangen im September 2020 veranstaltete Fachtagung. Ihr Gegenstand war eine interdisziplinäre Zusammenschau verschiedener Theoriebezüge und Praxisfelder rund um den Begriff, das Phänomen bzw. das Konzept „Spiritualität“. So versammeln sich in dem Bd. theol., soziologische, psychologische, religionswissenschaftliche u. a. Stimmen, um den gemeinsamen Gegenstand in multiperspektivischer Weise zu erschließen. Darin spiegelt sich zugleich das mehrdimensionale Anliegen der Hg. wider: Sie möchten den „Modebegriff: Spiritualität“ (7) und dahinterliegende Spiritualitätskonzepte einer wissenschaftlichen Analyse unterziehen, auch unter Abgrenzung zu Religion bzw. Religiosität (7) bzw. eingedenk der Tatsache, dass „durch die Fokussierung auf den Leitbegriff der Spiritualität der mancherorts ungeliebte Religionsbegriff abgeschafft“ (9) und dadurch auch der „letzte Bezug auf etwas Transzendentes abgelegt“ (9) werde. Nicht zuletzt soll ein analytisch-kritischer Blick auf das Spiritualitätskonzept und seine Ingebrauchnahmen vor vorschnellen Funktionalisierungen des Spiritualitätsdiskurses, auch durch kirchlich-strategische Interessen (8) bewahren. Dabei erscheint es nicht nur ratsam, sondern angesichts der Expansion spiritualitätstheoretischer Fragestellungen in eine Mehrzahl wissenschaftlicher Disziplinen, das Feld über die Theol. hinaus auszuweiten (9).

Eröffnet wird die interdisziplinäre Sammlung durch einen Beitrag des Soziologen *Hubert Knoblauch*, der mittels der Hypothese der Refiguration der Moderne auch die Veränderungen bzw. „Um-Ordnung“ (23) von Religion hin zu populärer Spiritualität beschreibt. Als entscheidende Erkenntnis aus einer empirischen Studie markiert er eine „Überschreitung der Grenzen zwischen (alternativer) Spiritualität und (institutionalisierter) Religion“ (29), ausgelöst durch die gleichermaßen von religiösen und nichtreligiösen Personen gemachte Erfahrung von Transzendenz. Die Grenzen zwischen beiden vormals streng unterschiedenen Konzepten weichen damit immer mehr auf, nicht zuletzt auch bedingt durch den Prozess einer digitalen Mediatisierung der Gesellschaft.

Indirekt können daran sowohl der Psychologe *Uwe Wolfradt* als auch der Religionswissenschaftler und ev. Theologe *Andreas Nehring* anknüpfen. Während sich Wolfradt dem Zusammenhang von Bewusstseinsveränderung und alternativen spirituellen Erfahrungen widmet, richtet Nehring den Blick auf Verschiebungen vom Religiösen zum Spirituellen, u. a. geprägt durch politisch und interreligiös beeinflusste Prozesse der Verinnerlichung religiöser Erfahrung. Die hier

schon ins Spiel gebrachten Übergänge zwischen esoterischer und christlicher Spiritualität fokussiert in besonderer Weise die ev. Theologin *Corinna Dahlgrün*.

Ein interdisziplinäres Gespräch zwischen Theol., Medizin, klinischer Psychologie und Spiritual Care führen in jeweils eigenen Beiträgen sowohl der kath. Priester und Mediziner *Eckhard Frick SJ* als auch der kath. Theologe und Psychologe *Erwin Möde*. Im Kern geht es beiden um das Verhältnis von Spiritualität und Transzendenz und um die Frage, ob es eine säkulare Spiritualität (bspw. innerhalb der Gesundheitsberufe) ohne Transzendenzbezug geben kann. Beide Vf. kommen auf unterschiedlichen Wegen zu negativen Antworten.

Die Pastoraltheologin *Regina Polak* markiert Spiritualität insofern als Leitbegriff der Spätmoderne, als er einen alternativen Ausweg aus der Krise konventionell-dogmatischer Gottesbilder bereithält. Sie greift die damit verbundenen Transformationsprozesse im Feld des Religiösen konstruktiv auf, indem sie Kriterien zur „theologisch-kritischen Unterscheidung“ (109) zwischen einer menschenfeindlichen und die Würde des Menschen achtenden Spiritualität vorstellt. Sie entwirft eine biblisch, anthropologisch und theol. fundierte „Kritik spiritueller Erfahrung“ (110), ausgerichtet sowohl auf christliche als auch nichtchristliche Spiritualitäten. Entscheidend für deren Legitimität ist dabei nicht die Differenzlinie zwischen christlich und nichtchristlich, sondern das Maß und die Ernsthaftigkeit ihrer jeweiligen (Selbst-)Kritik. In ähnlicher Weise legt auch der ev. Theologe *Peter Zimmerling* eine theol. differenzierte Würdigung des Phänomens Spiritualität vor, hier in der spezifischen Fokussierung von mystischer Erfahrung und Mystik als einer „Intensivform von Spiritualität“ (121).

Mit dem weiten Feld mystischer bzw. spiritueller Erfahrungen, seien es individuelle oder gemeinschaftliche, beschäftigen sich gleich mehrere Beiträge. Sie bilden gleichsam die breit angelegte Zielgerade des Bd.s: der Liturgiewissenschaftler *Cornelius Roth* im Blick auf die Liturgien der christlichen Kirchen; die ev. Ordensschwester und Historikerin *Sr. Nicole Grochowina* mit einer Verhältnisbestimmung zwischen individueller und kollektiver Spiritualität in Ordensgemeinschaften; die Religionsphilologin *Ann-Sophie Markert* in einem besonderen Blick auf ehrenamtliches Engagement und gerade dort erkennbare spezifische spirituelle Lernprozesse, die sie selbst in bereits vorliegende Theorien spiritueller Bildung einordnet; der ev. Theologe und Yoga-Lehrer *Wolfgang Schumacher* mit einer Klärung des Verhältnisses zwischen christlicher Spiritualität und Yoga-Praxis; die ev. Hochschulpfarrerin *Isolde Meinhard* in einer Reflexion der Praxis von Pilgerspaziergängen und der leiblichen Dimension von Spiritualität.

Die Stärke des vorliegenden Sammelbd.s liegt in seiner Bündelung einer interdisziplinären Mehrperspektivität, sodass er uneingeschränkt als ein wichtiger Beitrag zum Spiritualitätsdiskurs gelesen werden kann. So konnten die Vf.:innen aus ihrem jeweiligen Disziplinbezug bzw. Praxisfeld heraus entscheidende Begriffsdifferenzierungen, konzeptuelle Entwürfe, sozialtheoretische Einordnungen und theol. Unterscheidungen präsentieren, ohne dass dabei disziplinäre Schranken einzuhalten gewesen wären. Demgegenüber konstatieren die Hg. bereits einleitend, dass „angesichts bleibender terminologischer Unschärfen über die Leitbegrifflichkeiten von Religion, Religiosität und Spiritualität der interdisziplinäre Austausch der mit diesen Phänomenen befassten Wissenschaftsdisziplinen auch weiterhin unerlässlich ist“ (15). Eingedenk dieses bleibenden Desiderats fehlt diesem Sammelbd. eine abschließende Bündelung ausgewählter Erkenntnisse, verbindender Argumentationsstränge oder roter Fäden im bunten Geflecht interdisziplinärer Stimmen. Denn den interdisziplinären Diskurs zu führen und entsprechende Foren (wie bspw. die dem

Sammelbd. zu Grunde liegende Fachtagung) zu schaffen, ist die eine Aufgabe. Die andere liegt in der Kunst, aus der interdisziplinären Vielstimmigkeit und Mehrperspektivität einige Grundtöne und markante Positionen zu identifizieren, miteinander zu verschränken und im Sinne eines voranzubringenden Diskurses neu zu phrasieren.

Über den Autor:

*Jan Woppowa*, Dr., Professor für Religionsdidaktik am Institut für Katholische Theologie der Universität Paderborn (jan.woppowa@uni-paderborn.de)